

Kloster Roggenburg

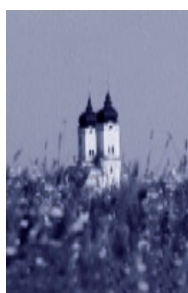
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer

Juli 2016

34



Inhalt

Auf ein Wort 2
Aus der Osterbotschaft von
Generalabt Thomas Handgrätinger

Verein der Freunde 3/4
Von der Reise ins Heilige Land.

Aus Kloster und Konvent 4-6
Juniorentreffen in Indien,
Norbertusfest 2016,
Priesterweihe in Windberg,
Professfeier in Roggenburg.

Aus dem Orden 7
Nachruf auf Sr. Norberta Mächtel.

Bildungszentrum 8
Künstlerische Impulse zur
ständigen Reform.

Klostergarten 9
Vom neuen Efeu-Labyrinth im
unteren Terrassengarten.

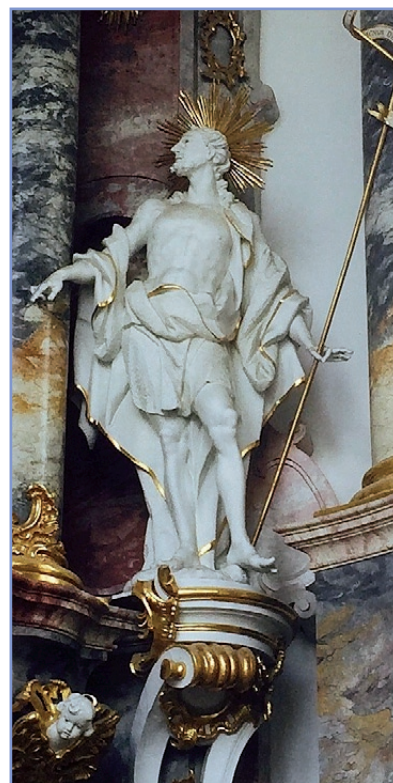
Termine 10/11
in Bildungszentrum und Kloster.

Porträt 12
Der Prämonstratenser
Anselm von Havelberg.

Es geht um Jesus Christus

Liebe Freunde und Förderer des Klosters Roggenburg!

Zu den beeindruckendsten Darstellungen in der Roggenburger Klosterkirche gehört die Figur des hl. Johannes des Täufer am Hochaltar. Vielleicht war es eher Zufall, dass die Gründung unseres Ordens in Prémontré in einer Johanneskapelle geschah. Jedenfalls wurde er so zu einem der Urpatrone unseres Ordens, und das ist gut so. Johannes Baptist, welch kraftvolle Gestalt am Übergang vom Alten zum Neuen Testament. Ein „schräger Typ“ – Kamelhaargewand, isst Heuschrecken und wilden Honig. Klingt nach Selbstinszenierung, wie man sie heute leider oft findet in der Welt und in der Kirche. Aber, es ist wohl mehr dran gewesen an der Botschaft dieses Johannes als Personenkult. Sein Mut, beeindruckt: Er konfrontiert die Menschen damit, dass niemand sich vor Gott auf irgendwelche Verdienste berufen kann. Johannes verkündet keine bequemen „halben Wahrheiten“, es geht ihm um das Ganze, darum, dass der Mensch nur besteht, wenn er sich zu Gott bekehrt. Mit seiner Haltung knickt er nicht ein, auch wenn es ihn das Leben kostet. Und er vermittelt klar, dass es dabei nicht um ihn geht, sondern um den, „der stärker ist als ich“ (Mt 3,11). So zeigt Johannes in unserer Klosterkirche mit ausgestrecktem Finger auf den Tabernakel, in dem Christus gegenwärtig ist. Dieser Zeigefinger mahnt



Johannes der Täufer zeigt als Ordenspatron am Hochaltar auf den Tabernakel und das Lamm Gottes.

uns Prämonstratenser und alle Besucher: Es geht nicht zuerst um Euch, um die schöne Kirche, das herrliche Kloster, den schönen Ort und was hier alles war, ist und getan wird. Es geht immer zuerst und zuletzt - um Jesus Christus.

*Ihr P. Stefan Ulrich Kling, Prior
des Klosters Roggenburg*

Als erlöste Gemeinschaften wirken

Auszüge aus der Osterbotschaft des Generalabtes im Jahr 2016.

Mit großer Feierlichkeit hat Papst Franziskus das „Jahr des Gottgeweihten Lebens“ in St. Peter abgeschlossen. Wegen der vielen Ordensleute konnten wir nur noch draußen auf dem Petersplatz die Feier am Bildschirm mitverfolgen. Aber am Ende der Feier im Petersdom kam der Papst heraus, um die tausende Ordensleute zu grüßen und ihnen zu danken. Er rief uns allen zu, „weiter zu arbeiten, weiter zu beten und – etwas mit einem Augenzwinkern – weiter zu altern, wie eben ein guter Wein altert und reift“. Dies und dieses Jahr insgesamt war eine Herausforderung an alle Ordenschristen selber aufzuwachen, selber alle Lethargie und Resignation abzuschütteln und die Welt aufzuwecken in einer prophetischen Rolle und Dringlichkeit. Da wurden große Erwartungen formuliert und Hoffnungen geweckt. Jetzt ist es an uns, das umzusetzen, auch in dem Zusammenhang, dass wir letztes Jahr im Orden „900 Jahre Bekehrung des hl. Norbert“ gedacht und gefeiert haben. Dazu sind in unseren Häusern viele Initiativen entstanden, wofür wir nur dankbar sein können. Der Papst will die Ordenschristen wieder ins Bewusstsein und ins Spiel bringen. Er weiß um die Sorgen und Nöte, aber er lässt es nicht bei einer larmoyanten Haltung stehen, sondern fordert uns, „in der Gegenwart mit Leidenschaft zu leben und die Zukunft mit Hoffnung anzugehen“. Es kommt nicht auf die Quantität an, sondern auf die Qualität, nicht auf Zahl und Größe, sondern auf die Echtheit unseres lebendigen Zeugnisses und unseres Engagements für die Armen in jeder Form.

Inzwischen sind wir im „Jahr der Barmherzigkeit“, das sich nahtlos an dieses „Jahr der Bekehrung und Conversio“ 2015 in unserem Orden anschließen kann. Es ist eine große



Generalabt Thomas Handgrätinger.

Gnade, wenn wir zur Bekehrung fähig sind; und der gütige Vater wartet voller Barmherzigkeit auf den umkehrenden, heimkehrenden Sohn, auf uns (vgl. Lk 15,11-32). Einmal rief Papst Franziskus im letzten Jahr die Ordensjugend weltweit auf, als er dabei über „Treue und Bindungsfestigkeit“ sprach, dass es immer wieder notwendig sei, „das Feuer der Liebe zu Christus neu zu entfachen und ständig am Brennen zu halten, um so die Treue zu einem geregelten Leben nach den Vorstellungen Christi, entsprechend einem Programm für ein ‘ökologisches Leben’, auszurichten, um so Zeit für uns selbst, für die anderen und für Gott zu haben“. Das klingt ganz nach einem sehr ‚geprägten Leben‘, nach einer „vita regolata“, wie wir das als Regular-Kanoniker versuchen. Die Kanoniker haben sich eine Regel gegeben und sich für ein Leben nach einer Regel, nach der Regel des Hl. Augustinus, entschieden und verpflichtet, um ihrem Leben in Gemeinschaft Halt und Gestalt zu geben, um die auseinanderstrebenden Tendenzen wie Individualismus und „autoreferentialità“, zu bannen und sich auf „anima una et cor unum in Deum“, um sich auf eine mitbrüderliche, gemeinsame Gottsuche zu konzentrieren. Es ist also eine

geistige Erneuerung angesagt, „unser Vertrauen in Ihn zu erneuern, Seine Gnade in uns wirken zu lassen, so wie Maria sich dieser Gnade zu öffnen“. Als Ordensleute leben wir nach der Logik des Gebens und des sich Verschenkens, in einer evangelischen Freiheit – das meint Gehorsam, ohne Eigenes als Lebensprinzip – das meint Armut, mit einem ungeteilten Herzen für Christus und die anderen – das meint Jungfräulichkeit (castità). In diesem Sinn „sollen wir Frucht bringen, Väter und Mütter sein, keine ‘zitelli’ (junggesellenhaft). Wir sind keine Ordensleute für uns selbst, sondern für andere!“ ...

Unser Glaube ist doch eine befreiende Botschaft, begründet in der Barmherzigkeit des Vaters, der immer wieder bekräftigt: „Denn mein Sohn war tot und lebt wieder, er war verloren und ist wiedergefunden“ (Lk 15,24.32), und in der Auferweckung des Sohnes, getötet am Kreuz, aber jetzt auferweckt zum Ewigen, zu einem Leben in Gott. Das sind eigentlich alles österliche Gedanken und Inspirationen, dass das Leben siegreicher ist als der Tod, dass die Hoffnung stärker ist als alle Verzweiflung und Ängstlichkeit, dass die Liebe vieles überwinden kann (vgl. Hohelied der Liebe 1 Kor 13,1-13). Dieser österliche „Weckruf“ deckt sich mit dem Anliegen des Papstes, dass wir als Ordensleute selber aufwachen müssen, um dann die Welt aufzuwecken (was für ein doppelter Anspruch!), dass wir selber zum Leben, zu einem „Leben in Fülle“ (Joh 10,10), zurückkehren und zurückfinden müssen, um anderen glaubhaft dieses „Wort des ewigen Lebens“ (vgl. Joh 6,68) zu verkünden, mehr durch unser Leben als „erlöste Menschen“, als „erlöste Gemeinschaften“ denn durch viele Worte und papierne Programme ... ■

Generalabt Th. Handgrätinger



„In deinen Toren will ich stehen, Jerusalem, du freie Stadt...“

Pilgerreise des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg ins Heilige Land.



Die Pilgergruppe „Freunde des Klosters Roggenburg“ vor der Altstadt von Jerusalem (links) und dem Ölberg (rechts).

Mit dem Lied „In deinen Toren will ich stehen, Jerusalem, du freie Stadt“ stimmten sich die 46 Pilgerinnen und Pilger bereits am Palmsonntag beim Vortreffen im Pfarrsaal Roggenburg auf die bevorstehende Israel-Reise ein. Pater Christian gab bei dieser Zusammenkunft einen Überblick, was die Wallfahrer alles erwarten würde und es gelang ihm bestens, sowohl die Vorfreude als auch die neugierige Erwartung zu steigern. In

dieser Vorfreude versammelten sich dann auch am Pfingstsonntag die Heilig-Land-Pilger in aller Frühe, um von Prior P. Stefan in der Roggenburger Klosterkirche den Reisesegen zu empfangen. Bei kühlem Regenwetter ging es in München mit dem Flugzeug los, bei 35 Grad wurde die Gruppe von Reiseleiter Samir Baboun in Tel Aviv empfangen und mit dem Bus zum ersten Hotel direkt am See Genezareth gebracht. Die ersten vier

Tage verbrachten die Roggenburger Klosterfreunde vor allem in Galiläa, der Heimat Jesu. Höhepunkte waren die Besuche am Berg der Seligpreisungen, in Kafarnaum, „der Stadt, in der Jesus wohnte“, in Tabgha, wo die Brotvermehrungskirche steht, in Nazareth und auch ein Gottesdienst auf dem Berg Tabor, wo Jesus verklärt wurde. Die Bootsfahrt über den See von Galiläa, ein Ausflug ans Mittelmeer sowie eine Wanderung an



An den Jordanquellen von Banyas.



Am Berg der Seligpreisungen.



Mit dem Boot auf dem See Genezareth.



Verein der Freunde des Klosters

den Jordanquellen vermittelten der Reisegruppe einen starken Eindruck von den wechselnden Landschaften des Landes. Der zweite Teil der Reise ging dann in den Süden, wo direkt in Bethlehem Quartier bezogen wurde. Gottesdienste in einer Grotte der Hirtenfelder und in der Geburtsbasilika erinnerten die Pilger an den Beginn des Christentums. Zwei Tage waren der Altstadt von Jerusalem gewidmet. Als beeindruckend empfanden die Wallfahrer den Weg vom Ölberg über die Via Dolorosa bis hinauf nach Golgotha, wo sich die Grabeskirche, oder besser gesagt die Auferste-

hungskirche „Anastasis“ befindet. Auch der Gottesdienst am Ölberg bei der Kirche „Dominus flevit“ mit dem grandiosen Blick über die Dächer der Heiligen Stadt Jerusalem prägte sich bei den Klosterfreunden tief ein. Eine Nachtfahrt ließ die Reisenden einen Eindruck vom jüdischen Leben gewinnen und die kompetenten Erläuterungen von Reiseleiter Samir gaben einen guten Einblick in die aktuellen Freuden und Leiden des Hl. Landes. Der letzte Gottesdienst fand in En Karem statt, dem Ort der Heimsuchung Mariens bei Elisabeth und dem Geburtstort Johannes des

Täufers. Natürlich gehörten auch eine Wanderung in der Wüste beim Georgskloster, der Besuch der Festung Massada sowie das Baden im Toten Meer zum abwechslungsreichen Programm der 9-tägigen Reise. Als der Bus die Pilger im Alter zwischen 10 und 81 Jahren am Sonntagabend dann von München vom Flughafen zurück nach Roggenburg brachte, summte der eine oder andere Teilnehmer angefüllt mit gewaltigen Eindrücken die Melodie vor sich hin: „In deinen Toren will ich stehen, Jerusalem, du freie Stadt...“

P. Johannes Baptist ■



Wanderung vom St. Georgskloster im Wadi Qelt nach Jericho.



Besuch auf dem Tempelberg. Im Hintergrund: der Felsendom.



Hl. Messe am Ort der Heimsuchung Mariens in Ein Karim.

Auf dem internationalen Juniorentreffen

Zwei schwäbsiche „Junioren“ gehen auf Ordensstreifen in Indien auf Entdeckungstour.

Schon seit Herbst 2015 bereiteten sich P. Joseph und P. Rainer auf das internationale Juniorentreffen im April 2016 in Südindien vor. Aus der ganzen Welt waren Prämonstatenser, die noch nicht die ewige Profess abgelegt hatten, nach Mananthavayd im Bundesstaat Kerala eingeladen, um sich zu treffen, sich kennenzulernen und sich auszutauschen. Gemeinsam mit zwei Junioren aus Kloster Windberg (Niederbayern), einem aus Kloster Speinshart (Oberpfalz) und einem aus der Abtei Duisburg-Hamborn (Ruhrgebiet) machten sie sich dann vom Flughafen München aus auf den Weg nach Bangalore mit der

Wettervorhersage, dass es täglich um die 40°C haben werde.

Dort kamen sie trotz der geringen Zeitverschiebung von 3,5 Stunden mitten in der Nacht an. Nach etwas Akklimatisierung lernten sie das prämonstratensische Studienhaus St. Augustin in Bangalore kennen, das im Jahre 2001 mit Unterstützung der belgischen Abtei Averbode gebaut wurde. Damals stand es recht allein; heute wohnen um das Studienhaus tausende Menschen, woraus auch sichtbar wird, dass Bangalore eine der am schnellsten wachsenden Städte Indiens ist. Hier feierten sie zusammen mit den im Studienhaus anwesenden

Prämonstratensern die Heilige Messe im syro-malabarischen Ritus.

Als dann die Fahrt nach Mananthavady anstand, auf der man nochmals etwas von Bangalore, aber auch von Feldern und Wäldern mit ihren Tieren (Elefanten, Pfauen, Affen usw.) sehen konnte, war es eine neue Erfahrung für Europäer, daß man für ca. 270 km mit einem Kleinreisebus 7-8 Stunden Fahrzeit benötigte.

In Mananthavady angekommen bot sich die Gelegenheit, die bereits angekommenen Junioren kennenzulernen und die später eintreffenden zu begrüßen. Insgesamt waren 2 Junioren aus Ungarn, 4 aus Frankreich,



Aus Kloster und Konvent

3 aus Österreich, 2 aus den USA und einer aus England gekommen, sowie zahlreiche junge Mitbrüder der beiden indischen Kanonien.

Am kommenden Tag hielt Generalabt Thomas Handgrättinger den Eröffnungsgottesdienst und zum offiziellen Beginn des Treffens durften die Teilnehmer Luftballons steigen lassen.

Im Verlauf des Treffens tauschten sich die Teilnehmer in sehr gemischten Gesprächsgruppen über die Aufgaben des Prämonstratenserordens in den verschiedenen kulturellen Kontexten aus - mit besonderem Augenmerk auf das „Jahr der Barmherzigkeit“.

Auch der Bischof von Mananthavady an einem der Tage zu Gast. Er feierte ein Pontifikalamt im syromalabarischen Ritus und hielt anschließend einen Vortrag, der u.a. Ordensleute und Spiritualität mit in den Fokus nahm.

Im Verlauf des Programms gab es Gelegenheit, nicht nur die nahe dem Kloster gelegenen Bananen-, Kaffee- und Teeplantagen zu sehen, sondern auch ein Teefabrik zu besuchen, einen hinduistischen Wallfahrtsort und Tempelbezirk zu sehen und den Maharadscha-Palast vom Mysore zu besichtigen. Auch ein kultureller Abend, an dem ein eigens für diesen Anlaß geschriebenes Musical über das Leben des Hl. Franz von Assisi zur Aufführung kam, sowie weitere indisch-kulturelle Musik- und Gesangsdarbietungen gezeigt wurden, wurde angeboten.

Bei den Fahrten durch die Bundesstaaten Kerala und Karnataka zeigten



Die Teilnehmer aus Deutschland im Innenhof des Klosters Mananthavady.

die indischen Gastgeber auch einige ihrer Wirkungsstätten und Projekte: Mehrere im Aufbau befindliche christliche Schulen, die ungeachtet der religiösen Zugehörigkeit für Kinder und Jugendliche aus der jeweiligen z.T. ländlichen Umgebung ein interessantes und gut angenommenes Angebot darstellen.

Zurück in Bangalore wurde eine dort von den Mitbrüdern getragene, im Aufbau befindliche Schule in der Stadt gezeigt, sowie ein Kriminalitätspräventionszentrum, das besonders gefährdeten Jugendlichen helfen soll, in ein stabiles Leben zu finden.

Als das Ordenstreffen am darauf folgenden Tag mit einem festlichen Gottesdienst zu Ende ging, waren die Tage des regen, internationalen Austausches schon vorbei, hatten aber

bleibende Eindrücke hinterlassen.

Der deutschen Gruppe war es noch vergönnt, vor der Abreise eine der Universitäten von Bangalore zu besuchen und mit dem Rektor zu sprechen: Die „Christ University“, die dortige kirchliche Universität, die ca. 18.000 Studenten eine wissenschaftliche Ausbildung auf höchstem (technischen) Standard in internationaler Vernetzung ermöglicht. Auch eine Wallfahrt zu „Unsere Lieben Frau von der guten Gesundheit“ war möglich, zu der nicht nur christliche, sondern auch hinduistische und muslimische Frauen mit ihren Bitten und Gebeten um Gesundheit kommen.

Alles in allem für die beiden Roggenburger Mitbrüder eine interessante und horizontweitende Erfahrung.

P. Joseph ■



Die beiden Teilnehmer aus Roggenburg: P. Rainer Rommens (l.) und P. Joseph (r.)



Aus Kloster und Konvent

In großer Klosterfamilie gefeiert

Zum Fest des Ordensgründers waren Mitarbeiter und ihre Ehepartner eingeladen.

Als Ehrengäste beim Norbertus-Fest waren in diesem Jahr die Mitarbeiter des Klosters und ihre Ehepartner geladen. Gemeinsam feierten sie mit dem Roggenburger Konvent die 1. feierliche Vesper zum Hochfest des Ordensgründers Norbert von Xanten. Mit einem sich anschließenden gemeinsamen Abendessen und einem gemütlichen Beisammensein bedankten sich die Mitbrüder bei den „guten Geistern des Hauses“.

Konvent und Mitarbeiter feiern gemeinsam im Chorgestühl.



Zwei neue Patres im Kloster Windberg

P. Philipp und P. Felix wurden zu Priestern geweiht und feierten ihre Primiz.

Im Mutterkloster von Roggenburg, dem Kloster Windberg, erhielten P. Philipp Schmidbauer und P. Felix Biebl am 14. Mai durch die Hand des Regensburger Bischofs Rudolf Voderholzer das Sakrament der Priesterweihe. Am darauffolgenden Tag, dem Pfingstfest, zelebrierten sie ihre erste hl. Messe in der Windberger Klosterkirche. Auch bei hl. Messen in der Pfarreiengemeinschaft Roggenburg spendeten sie ihren Primizsegen.

Feierlicher Segen am Ende der Klosterprimiz am Pfingstfest.



Feierliche Ordensprofess steht an

Mitbrüder werden sich im September an die Klostersgemeinschaft binden.

Am 24. September wird fr. Joachim Geilich seine feierlichen Ordensgelübde ablegen und sich auf Lebenszeit an die Klostersgemeinschaft der Prämonstratenser binden. Zum Pontificalgottesdienst um 10 Uhr sind alle Interessierten gerne eingeladen. Tags zuvor wird der Konvent von Roggenburg die zeitliche Profess von fr. Franziskus Schuler feiern und einen Novizen einkleiden. Wir bitten um das Gebet für die Kandidaten.

fr. Joachim legte vor drei Jahren seine zeitlichen Ordensversprechen ab.





Ihr Apostolat: die Liebe Gottes bezeugen

In Memoriam Sr. M. Norberta A. Mächtel v. d. Norbertusschwestern († 05. April 2016)

Am Karsamstag, den 04. April 1931, wurde Anna in Kronau, Kreis Bruchsal, als drittes von vier Kindern der Familie Mächtel geboren und am Ostermontag getauft. Sie wuchs mit einem älteren Bruder, einer älteren und jüngeren Schwester auf. Geprägt wurde sie auch von ihrem Heimatpfarrer, einem Schönstattpriester.

Nach der Volksschule war sie bis 1945 im elterlichen Haushalt und wollte danach das Nähen lernen und Schneiderin werden. Es war nach dem Krieg schwer, eine Lehrstelle zu bekommen. Ihr Cousin vermittelte ihr bei den Pallottinerinnen in Limburg eine Stelle in einer großen Näherei und Waschküche. Zwei Jahre später arbeitete sie bis zum 20. Lebensjahr in einer Steppdeckenfabrik im heimatlichen Kronau. Ihr Wunsch, bei den Schönstatter-Marienschwestern einzutreten, wurde ihr aus gesundheitlichen Gründen nicht erfüllt. Dies war eine sehr schmerzliche Erfahrung.

Als sie am 15.11.1951 Aufnahme ins Postulat in Rot an der Rot fand, wusste sie, dass hier ihr Platz ist. Bis 1963 war sie im Kinderheim St. Norbert tätig. Bei ihrer Einkleidung am 01.05.1952 erhielt sie den Namen des Ordensvaters: Norberta. Als im Jahre 1959 die Schwestern nach dem Weggang der Patres nach Duisburg-Hamborn nach Österreich wechselten, verbrachte Sr. Norberta ein Jahr in St. Karl in Wien. Nachdem das ehemalige Kloster in Rot an der Rot von der Diözese Rottenburg-Stuttgart als Jugendbildungsstätte eingerichtet wurde, kamen die Schwestern zurück. Am Ostersonntag 1960 legte Sr. Norberta Ewige Profess ab.

Von 1966-1968 besuchte sie die private Frauenfachschule des Meinwerk-Instituts in Paderborn für Wirtschaftlerinnen und legte die Gesellenprüfung im Damenschneider-Handwerk ab. Im Rahmen dieser



Ausbildung absolvierte sie ihr Jahrespraktikum in Hauswirtschaft sowohl im Jugendhaus Rot/Rot wie auch in Windberg. Im Januar 1968 erlangte sie die Staatliche Anerkennung als Wirtschaftlerin.

Ab 01.10.1978 übernahm sie die Aufgabe als Noviziatsleiterin und war von 1980-1989 (bei 3-jähriger Übergangszeit im Team mit Sr. Ursula und Sr. Hildegard) Oberin der Roter Schwesterngemeinschaft.

Sr. Norberta liebte und pflegte zahlreiche Kontakte zu Angehörigen, Mitbrüdern und Mitschwestern, zu Ordensleuten anderer Gemeinschaften, sowie freundschaftliche Verbindung zu Menschen, denen sie im Laufe ihres Lebens begegnet ist. Sie sah es als ihr Apostolat, darin die Liebe Gottes zu bezeugen.

Am 01.04.1991 beendete sie aus gesundheitlichen Gründen das Arbeitsverhältnis im Jugendhaus Rot an der Rot. Im gleichen Jahr erfolgte im Sommer auch der Umzug aller Schwestern vom Haus St. Norbert ins gegenüberliegende Haus St. Maria. 16 Jahre später, am 01.06.2007, kam es erneut zu einem Umzug, diesmal ins Gut-Betha-Haus im Kloster Reute (bei Bad Waldsee). Sr. Norberta selbst schrieb in ihrer „Rückerinnerung“:

„Wir sind dankbar, dass wir hier in einer großen Gemeinschaft mit etwa 80 Franziskanerinnen unseren Lebensabend verbringen dürfen und wir fühlen uns wirklich daheim!“ Und sie schließt ihre Gedanken sehr ehrlich: „Eine Frage wollt ihr noch wissen, ob ich die Ordensregel immer eingehalten habe? Nach zwei Probejahren legen die Schwestern in allen Klöstern ein Versprechen ab und geloben den Obern Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam. Ob ich das immer eingehalten habe? Schwestern sind auch Menschen mit Fehlern und Schwächen, aber dazu bekennen wir uns auch und fangen immer wieder neu an.“

Am 05. April 2016, einen Tag nach ihrem 85. Geburtstag, den wir in kleiner, froher Runde zusammen mit ihr in Reute gefeiert haben, vollendete sie ihr irdisches Leben und legte es zurück in die Hände unseres Herrn und Schöpfers. Nun erhält sie das neue Leben von IHM und darf schauen, was sie ein Leben lang gesucht und ersehnt hat. Gott schenke ihr die Fülle seiner Liebe.

Zum Schluss soll noch aus der sehr persönlichen und treffenden Ansprache von Pater Johannes Baptist aus Roggenburg beim Requiem zitiert werden: „Die drei christlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe hatten im Leben unserer geschätzten Sr. Norberta ihren guten Platz. Um mit dem Hl. Augustinus zu schließen: „Auferstehung ist unser Glaube, Wiedersehen unsere Hoffnung, Gedenken unsere Liebe“. Das heißt dann ganz konkret: Ich glaube daran, dass Sr. Norberta nun Anteil an der Auferstehung hat, ich hoffe, sie einmal wiederzusehen und ich finde es einen schönen Ausdruck unserer Liebe, wenn wir in der Hl. Eucharistie ihrer nun gedenken.“

Sr. M. Renate Pesl ■

Künstlerische Impulse zur ständigen Reform

„Luther reicht nicht“ - Ausstellung auf dem Weg zum Reformationsjahr 2017.



*Eröffneten die Ausstellung:
v. l.: Prälat Dr. Meier, General-Abt Thomas, Oberkirchenrat Grabow, Domkapitular Lenssen, P. Roman, Landrat Freudenberger und Pfr. Barraud.*

Als Beitrag zur Lutherdekade (2008-2017) und in Vorbereitung auf das Lutherjahr 2017 ist in Kooperation mit dem Kirchenkreis Augsburg und Schwaben von 18. Juni bis 23. Oktober 2016 im Haus für Kunst und Kultur eine Kunstausstellung der ganz besonderen Art zu sehen.

„Luther reicht nicht“ lautet der Titel der Wanderausstellung, die in Zusammenarbeit des Arbeitskreises Kirche und Kunst/Unterfranken der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) und des Kunstreferats der Diözese Würzburg entstanden ist.

Das Ausstellungsprojekt ist eine ökumenische Aktion. Dr. Jürgen Lenssen, Domkapitular und Leiter des Kunstreferats der Diözese Würzburg, sieht in der Ausstellung und im bevorstehenden Lutherjahr zugleich einen Anstoß, sich in beiden Kirchen auf den ständigen Reformprozess zu besinnen und dadurch das Erbe von Martin Luther und den Auftrag des Konzils von Trient aufzugreifen. Dass Künstlerinnen und Künstler durch ihre Teilhabe an dieser Ausstellung ihrerseits eigenständige Impulse für die spirituelle Erneuerung der Kirchen geben, dürfe mit Dank als hilfreicher Dienst vermerkt werden.

Rund 45 Werke von 19 zeitgenössischen Künstlern aus dem deutschsprachigen Raum zeigen in der Roggenburger Ausstellung auf ganz unterschiedliche Art und Weise die Auseinandersetzung mit dem Thema der ständigen Reform.

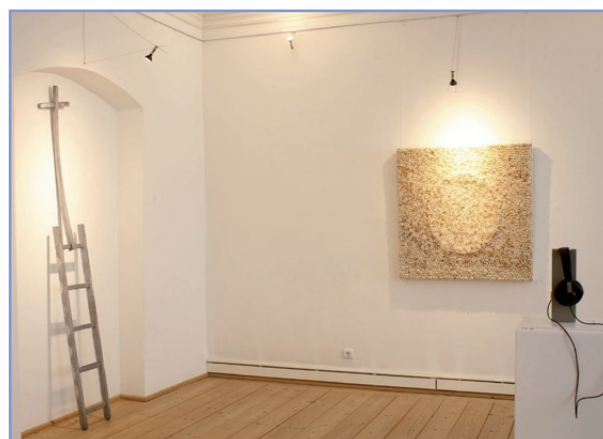
„Luther reicht nicht! - der Titel der Ausstellung will deutlich machen, dass es nicht immer nur um das Wort, nicht immer nur um Luther geht, sondern dass unterschiedliche sinnliche und ästhetische Erfahrungen einen Zugang zu Religion und Reformation eröffnen können“, erklärt Helmut Braun, Kunstreferent der ELKB. Künstlerische Impulse zur ständigen Reform - so der Untertitel - ermöglicht

die Suche nach einer gegenwärtigen Gestalt dieser ständigen Reformation, die in der Kurzformel „ecclesia semper reformanda“ lautet. Kirche befindet sich in einem ständigen Reformprozess, der darauf abzielt, der Botschaft und dem Wirken Jesu zu entsprechen und Kirche nach dem Wort und Auftrag Jesu erlebbar werden zu lassen.

Ein vielfältiges Rahmenprogramm begleitet die Ausstellung.

Öffnungszeiten der Ausstellung:
Donnerstag bis Samstag, 14 bis 17 Uhr, Sonntag und Feiertag, 10.30 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr

Weitere Informationen und Termine:
www.kultur-im-kloster.info



Exponate der Ausstellung.



Auf dem Weg zur Mitte - zu Gott

Im unteren Terrassengarten ist ein Efeu-Labyrinth entstanden.

Das Konventgebäude und die Kloster-Außenanlagen wurden in den letzten Jahren umfänglich unter Gesichtspunkten des Denkmalschutzes saniert und neu gestaltet.

Die wiederhergestellte barocke Fassade zeigt nun die alte Schönheit der Klostergebäude. Durch die Klosterumfriedung mit einer zeitgemäßen Wegestruktur - mit Fußgängerweg und Straße - wurde die Anlage im Gegensatz zu früher enorm aufgewertet. Mit der Wiederherstellung der barocken Gartenanlage, der Begrünung der Innenhöfe und dem Anlegen von Streuobstwiesen gelang es, das Klosterareal in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. In der heutigen, digitalisierten Welt sind Gärten mehr denn je wichtige Orte der Ruhe und Erholung, aber auch der Wissensvermittlung. Das Bildungszentrum des Klosters Roggenburg konnte in diesem Bereich durch jahrelange, aktive und erlebnisorientierte Bildungsarbeit praktische Erfahrungen sammeln. Für Ruhe und Erholung fehlt es innerhalb der Gartenanlage momentan jedoch an geeigneten Rückzugsmöglichkeiten für Besucher, Spaziergänger oder für die Gruppenarbeit.

In einem Teil des unteren Terrassengartens ist der neue Meditationsgarten mit dem Efeu-Labyrinth entstanden. Dieser Labyrinth-Garten soll die klösterliche Spiritualität „Auf dem Weg zur Mitte - zu Gott“ symbolisch und gestalterisch hervorheben. Er soll Menschen einladen zu sich zu finden, Raum für Ruhe und Besinnung geben, ein Ort für Meditation und Einkehr sein, oder bei gestalteten Angeboten in der christlichen Erziehung z. B. beim Kinderkreuzweg mitgenutzt werden.

Schon im Altertum und in der Antike spielte der Efeu eine wichtige Rolle. Bis heute steht der Efeu in der Symbolik für das ewige Leben und ist



Neues Efeu-Labyrinth im unteren Terrassengarten auf der Südseite des Klosters.

Sinnbild für Freundschaft und Treue. Auch in der Pflanzenheilkunde hat der Efeu seinen festen Platz und wurde deshalb 2010 zur Arzneipflanze des Jahres gewählt. Liebhaber und Gärtner versuchen seit dem 18. Jahrhundert verschiedenste Variationen hervorzubringen. Bis heute wurden mehr als 500 Sorten mit einer beeindruckenden Vielfalt an Blattformen und -färbungen beschrieben. Im Roggenburger Efeu-Labyrinth sind um die 300 Sorten dieser Efeu-Sammlung zu erleben.

Das neue Efeu-Labyrinth im Klostergarten ist das erste Projekt, das im Rahmen der LEADER-Förderung im Landkreis Neu-Ulm der Öffentlichkeit zugutekommt. Die Beschilderung der

Efeusorten ist auch in Brailleschrift umgesetzt. Die Sorten sind zur vertieften Betrachtung mit einem QR-Code versehen und die Wege so gestaltet, dass auch Rollstuhlfahrer sie nutzen können.

Künftig können Efeusorten als „Roggenburger Kloster-Efeu“ in allen Filialen der Dehner-Gartencenter erworben werden. Ein Teil des Erlöses kommt den Roggenburger Klostergärten zugute.

Wir freuen uns über diesen neuen Akzent in den Klostergärten und danken allen Partnern des Efeu-Labyrintes, sowie den Firmen Helix und Dehner für deren Unterstützung der Klostergärten.

Katrin Stötter ■

Wir laden ein ...

zum 18. Roggenburger Öko-Markt mit Sonderschau und Aktionstag zum 10jährigen Jubiläum des Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“ am 17. September 2016.

Im Jahr 2006 wurde das Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“ eingeführt. Es zeichnet heute mehr als 130 bayerische Einrichtungen, Netzwerke und selbstständig Tätige, die sich in der Bildung für nachhaltige Entwicklung engagieren, aus. Dieses Siegel steht für zehn Jahre fachlich hochwertige und professionelle Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Vierzehn schwäbische Qualitätssiegelträger zeigen die große Vielfalt ihrer Themen und Angebote

im Rahmen des 18. Roggenburger Öko-Marktes. Schirmherrin ist Frau Staatsministerin Dr. Beate Merk.

Auf dem Roggenburger Öko-Markt bieten jedes Jahr über 80 Aussteller ihre Waren an. Im Mittelpunkt stehen an diesem Markttag Bio-Produkte aus der Region rund um die Themenfelder Wohnen, Essen und Energie. Daneben werden schöne und nützliche Dinge von regionalen Handwerksbetrieben angeboten. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich gesorgt: Bio-Bauern und regionale Brauereien

verköstigen Sie gern.

Von 10 bis 17 Uhr bietet der malerische Prälatenhof des Klosters Roggenburg den perfekten Schauplatz für das farbenfrohe Herbsttreiben. Für Kinder ist ein entsprechendes Rahmenprogramm geboten.

Am Stand des Bildungszentrums dreht sich in diesem Jahr alles um Müll! Wir möchten hier nicht nur darüber informieren, welcher Wert in scheinbar wertlosem Müll steckt, sondern auch aktiv werden und aus Müll wieder etwas Nützliches herstellen. ■

zur Kinderbuchausstellung am 13. und 20. November 2016

Die alljährliche Kinderbuchausstellung, die ein fester Programmpunkt unserer Arbeit geworden ist, findet auch in diesem Jahr mit einem abwechslungsreichen Begleitprogramm statt. Daneben haben Kinder und Eltern immer die Möglichkeit in Büchern zu stöbern und sowohl Klassiker als auch Neuerscheinungen zu unterschiedlichen Themen kennenzulernen. Leseecken laden zum Schmökern, Lesen und Vorlesen ein und wecken die Lust auf Bücher.

Natürlich können auch heuer wieder – Dank der Buchhandlung Hutter aus Günzburg – die ausgestellten Bücher direkt in der Ausstellung erworben werden.



Öffnungszeiten der Kinderbuchausstellung: Sonntag, 13. November 2016, 13.30 bis 17 Uhr

Sonntag, 20. November 2016, 11.30 bis 17 Uhr
www.kloster-roggenburg.de ■

in den etwas anderen Geschenkeladen

Der Klosterladen hält außergewöhnliche Geschenkideen zu allen christlichen Sakramenten und anderen Feierlichkeiten und Jubiläen bereit. Wenn Sie einem lieben Menschen etwas Gutes tun möchten, überraschen Sie ihn doch mit einem Geschenkset. Nach Ihren Wünschen

individuell zusammengestellt, gefüllt mit Köstlichkeiten, Weinen oder Wellness-Produkten aus klösterlichen Manufakturen, werden diese vor Ort für Sie zusammengestellt oder direkt an jede gewünschte Adresse versandt. Besonders zu einem Jubiläum und zu Feiertagen ist die Gelegenheit

für Unternehmen, sich bei Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern zu bedanken. Wir bieten dafür eine vielfältige Auswahl an geistreichen Präsenten. Verschenken Sie etwas Besonderes, das über das Übliche hinausgeht und Zeichen setzt.
www.klosterladen-roggenburg.de ■



Termine



Termine rund ums Kloster

Sa, bis Okt. 15 Uhr	Pilgermesse in der Wannenkapelle jeden 1. Samstag im Monat.
So, 31. Juli 16 11.00 Uhr	Blasmusik im Klosterhof mit Imbiss, Seniorenkapelle Schießen.
So, 31. Juli 16 16.00 Uhr	Chorfestival „Klingende Kirchen“ Regionalerstaufführung d. Sunrise Mass.
Mo, 15. Aug. 16 09.00 Uhr	Patrozinium - „Leiberfest“ Festmesse mit eucharistischer Prozession und Reliquien-Verehrung. Blasmusik im Platanenbiertgarten
So, 11. Sept. 16 11 - 17 Uhr	Tag des offenen Denkmals mit Führungen.
Sa, 17. Sept. 16 10 - 17.00 Uhr	Roggenburger Ökomarkt zum 18. Mal im Prälatenhof.
Fr, 23. Sept. 16 18.00 Uhr	Feierliche Vesper mit zeitl. Profess und Einkleidung.
Sa, 24. Sept. 16 10.00	Festgottesdienst mit Feierlicher Profess.
Do, 29. Sept. 16 20.00	Kabarett mit Lisa Fitz Programm: „Weltmeisterinnen - gewonnen wird im Kopf“.
Sa, 01. Okt. 16 09 - 17 Uhr	Orgelwanderung im Roggenburger Klosterland.
So, 16. Okt. 16 16.00 Uhr	Festival: Alte Musik erleben MUSICA SUEVICA Chor Augsburg & Münchner Rundfunkorchester.
So, 23. Okt. 16 16.00 Uhr	Orgelkonzert mit Prof. Pieter von Dijk, Alkmaar.
So, 13. & 20. Nov. bis 17.00 Uhr	Kinderbuchausstellung im Haus für Kunst und Kultur.
25.-27. Nov. 16 ab 16.00 Uhr	Roggenburger Adventsmarkt im Prälatenhof.
Fr, 30. Dez. 16 20.30 Uhr	Taizé-Abend mit Gesängen aus Taizé, Klosterkirche.



Mitleben im Kloster

Kloster auf Zeit

Junge Männer ab 16 Jahren, die sich vom Ordensleben angesprochen fühlen und sich dafür interessieren, wie wir als Prämonstratenser leben, sind herzlich eingeladen, einige Tage mit uns zu leben, gemeinsam nachzuzufragen, zu hinterfragen, weiterzudenken, und die Aktualität des Klosterlebens an der heutigen Zeit zu messen. Die Ruhelosigkeit der modernen Welt macht auch vor Klöstern nicht Halt. Wir laden ein, die fruchtbare, aber nicht einfache Spannung zwischen den seelsorglichen Aktivitäten (actio) und dem klösterlichen Gebetsleben (contemplatio) kennen zu lernen.

Infos und Anmeldung:

P. Johannes Baptist Schmid o.praem.
Klosterstr. 5, 89297 Roggenburg
email: roggenburg@opraem.de
www.kloster-roggenburg.de

Termine

nach Absprache

Impressum

Herausgeber:

Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg
Kloster: Telefon 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 909.
Zentrum: Telefon 07300 / 9611-0, Fax: 9611-11.
www.kloster-roggenburg.de
Verantwortlich: Kloster Roggenburg
Fotos: Kloster Roggenburg, Kloster Windberg, Zentrum, privat
Layout: Grafikbüro Wolfgang Bauer & Partner, Neu-Ulm.

Bankverbindung:

Sparkasse Neu-Ulm/Illertissen
IBAN DE31 7305 0000 0430 3840 08
BIC BYLADEM1NUL



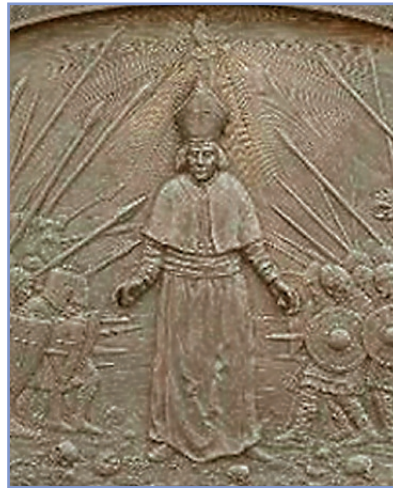
Ein Diplomat für die Einheit der Kirche

Anselm von Havelberg (1099-1158) - Prämonstratenser, Bischof, Politiker.

Anselm von Havelberg studierte an der Domschule von Laon. Sein Lehrer war ein Schüler des Anselm von Canterbury, was darauf hinweist, dass Anselm umfassendes Wissen seiner Zeit besaß. Durch die Nähe zu Prémontré und die Gründung des Prämonstratenser-Stiftes St. Martin in Laon kam Anselm auch mit Norbert von Xanten in Kontakt, der ihn in sein Kloster aufnahm. Man kann sagen, er war einer der frühen Gefährten unseres Ordensgründers. Als Prämonstratenser-Chorherr wurde er zum Bischof von Havelberg berufen und von Norbert, der inzwischen Erzbischof von Magdeburg war, 1129 geweiht.

Das Bistum Havelberg war seit 983 durch den Wendensturm in slawische Hände geraten und zum Teil entvölkert worden. Der Bischof konnte sein Amt demnach nicht vor Ort ausüben. Das Ziel Anselms sollte also die Missionierung und Christianisierung seines Gebietes sein.

Anselm war ein großer Theologe und Bischof, aber auch ein großer Diplomat seiner Zeit, in welcher der Investiturstreit noch immer nicht beendet war und zeitgleich mehrere Päpste und Gegenpäpste regierten. Nach dem Tod des Hl. Norbert übernahm Anselm die diplomatischen Aufgaben Norberts. So wurde er ein Vertrauter der Kaiser Lothar III., Konrad III. und Friedrich I. (Barbarossa) und war in der Reichspolitik sehr engagiert. Nachdem er Lothar III. bei seinen Italienfeldzügen zur Seite stand, sendete dieser Anselm 1135-36 als Spitze seiner Gesandtschaft nach Konstantinopel. Ziel des Kaisers war ein dauerhaftes Bündnis mit Konstantinopel zu erreichen. Aus diesem Grunde mussten auch die Spannungen zwischen West- und Ostkirche, die 1054 zum großen Schisma führten, thematisiert und möglichst abgebaut werden. Deshalb führte Anselm die Diskussionen mit



Bischof Anselm von Havelberg.

dem dortigen griechischen Erzbischof Niketas von Nikomedien in äußerst versöhnlicher Form.

Weihnachten 1144 gründete Anselm das Prämonstratenserkloster Jerichow. Mit Gründung und Ausbau dieses Klosters versuchte er der Missionierung innerhalb seiner Diözese einen festen Grundstein zu geben. Von Kaiser Konrad erhielt er einen Schutzbrief für sein Bistum Havelberg, das durch den Wendensturm zum Teil entvölkert worden war. Somit konnten aus anderen Gegenden Kolonisten kommen, die von Abgaben und Dienstleistungen befreit waren.

1147 nahm er als päpstlicher Legat unter Papst Eugen III. am Wendenkreuzzug gegen die Elbslawen teil und konnte so seinen Bischofsitz zum ersten Mal betreten. Nun folgte eine Zeit der Ruhe für Anselm, denn aufgrund einer Entscheidung des Papstes, dessen Beweggründe Anselm dem Kaiser Konrad III. überbringen sollte, fiel er beim Kaiser in Ungnade und zog sich nach Havelberg und aus der Politik zurück. 1150 gründete er das Prämonstratenser-Kloster am Dom zu Havelberg und erhob das Prämonstratenser-Stiftskapitel zum Domkapitel des Bistums.

Erst 1150 reichte Kaiser Konrad III. ihm wieder die Hand. Im selben Jahr wurde Anselm erneut herausgefordert, denn Papst Eugen III. holte ihn nach Tusculum, wo Anselm ihn aufgrund neuer theologischer Streitigkeiten mit den Griechen beraten sollte. Auf dessen Wunsch schrieb Anselm auch sein Hauptwerk „Dialogorum libri tres“, in dem er eine Niederschrift der Disputationen in Konstantinopel, in gutem Latein und theologischer Tiefe anfertigte. Band I: Entwicklung des Glaubens im Alten und Neuen Testament und in der Kirche. Band II und III: Dogmatische Lehrgegensätze zwischen der römischen und griechischen Kirche. Mit diesem Werk nimmt Anselm in der Geschichte der polemischen Literatur von der Karolingerzeit bis in die Frühscholastik eine sehr beachtenswerte Stellung ein.

Als Kaiser Friedrich I. 1152 den Thron bestieg, erwachte Anselm auch politisch wieder zu neuem Leben. Er ging als dessen Gesandter erneut nach Rom, wo er 1153 beim Abschluss des Konstanzer Vertrages zwischen Friedrich I. und Papst Eugen III. eine bedeutende Rolle spielte. 1154 wurde er von Kaiser Friedrich nach Konstantinopel geschickt, wo er leider erfolglos für den Kaiser um die Hand der griechischen Prinzessin Marie warb. Als Dank für seine Dienste sorgte der Kaiser dafür, dass Anselm zum Erzbischof von Ravenna ernannt wurde. Er gab Havelberg auf und erhielt am 18. Juni 1155, am Tag der Kaiserkrönung Friedrichs I., das erzbischöfliche Pallium aus der Hand des Papstes Hadrian IV. Auf dem zweiten Zug Friedrichs I. nach Mailand starb Anselm während der Belagerung der Stadt am 12. August 1158 im Heerlager des Kaisers. Die Gebeine des Prämonstratenserbischofs, dessen Gedenktag in unserem Orden am 12. August begangen wird, wurden in Ravenna bestattet. *fr. Joachim* ■